Ordo socialis

Für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt

ORDO-SOCIALIS-PREIS 2018

PREISTRÄGERIN:

DR. ANNE-CATHERINE DIOR SENGHOR BEYE

Apothekerin und Unternehmerin aus der Republik Senegal

Vorwort

Ordo Socialis ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Christliche Gesellschaftslehre zu fördern und damit für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt einzutreten. Vor allem im Bereich der Wirtschaftsethik trägt sie zur internationalen Diskussion christlicher Positionen in Politik, Kirche und Gesellschaft bei. Ihr Profil ist durch drei Adjektive gekennzeichnet: christlich, sozial, weltweit. **Ordo Socialis** (www.ordosocialis.de) bietet Texte zu dem Themenbereich von verschiedenen Autoren aus verschiedenen Ländern und in vielen Sprachen an. Wir bauen damit eine elektronische Bibliothek über die umfangreichen Themen der Christlichen Gesellschaftslehre auf. Sie können kostenlos abgerufen werden. Das ist unser Beitrag zur Ordnung der gegenwärtigen komplexen und globalen Welt.

Im Jahr 2011 wurde der **„ORDO-SOCIALIS-PREIS"** gestiftet. Mit dem Preis werden alle zwei Jahre Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich durch ihr Wirken für die Verbreitung und Verwirklichung wichtiger Themen der Christlichen Soziallehre einsetzen. Erster Preisträger war *2013 Prof. Drs.h.c. Paul Kirchhof*, ihm folgte *2015 Oscar Andrés Kardinal Rodríguez Maradiaga, Erzbischof von Tegucigalpa in Honduras*. Preisträgerin *2018 ist Dr. Anne-Catherine Dior Senghor Beye aus der Republik Senegal*. Sie setzt sich seit vielen Jahren als Apothekerin und Unternehmerin auf der Basis ihres christlichen Glaubens für die Verwirklichung einer wirtschaftlich und sozial gerechten Ordnung ein. Auf der Grundlage der Werte der christlichen Sozialethik leistet sie durch ihre Arbeit und ihr soziales Engagement durch praktische Hilfe einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse vieler Menschen. Ihr verantwortungsvolles Handeln ist ein eindrucksvolles Beispiel für praktische christliche Nächstenliebe.

Die Übergabe des Preises erfolgte am 17. März 2018 in einem Festakt im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg. Die Texte der Ansprachen veröffentlichen wir hiermit.

Siegburg, im April 2018

Prof. Dr. Ralph Bergold
Vorsitzender

Inhalt

Vorwort Seite 3

Prof. Dr. Ralph Bergold Seite 6
GRUSSWORT ZUR VERLEIHUNG
DES ORDO SOCIALIS PREISES AN
FRAU DR. ANNE-CATHERINE DIOR SENGHOR BEYE

Maria Klatte Seite 11
LAUDATIO

Dr. Anne-Catherine Dior Senghor Beye Seite 21
EINE ALLIANZ VON WIRTSCHFTLICHEM ERFOLG
UND EINEM CHRISTLICHEN UND SOZIALEN ENGAGEMENT

Prof. Dr. Ralph Bergold

GRUSSWORT ZUR VERLEIHUNG DES ORDO SOCIALIS PREISES AN FRAU DR. ANNE-CATHERINE DIOR SENGHOR BEYE

Sehr geehrte Frau Dr. Dior Senghor Beye,
Sehr geehrter Herr Präsident Abou Lo,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Huhn,
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich darf Sie hier im Katholisch-Sozialen Institut anlässlich der diesjährigen Preisverleihung von **Ordo Socialis** herzlich begrüßen und willkommen heißen.

Ordo Socialis ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die die christliche Soziallehre deutschland- und weltweit in die Öffentlichkeit tragen möchte. Sie wurde als selbständiger Verein 1985 im Nachgang eines internationalen Kongresses des Bundes Katholischer Unternehmer in Rom gegründet. Viele Mitglieder von **Ordo Socialis** kommen aus dem Bund der Katholischen Unternehmer und **Ordo Socialis** hält auch einen sehr engen kooperativen Kontakt mit dem Bund Katholischer Unternehmer. Und so freue ich mich und darf auch hier herzlich begrüßen den Bundesvorsitzenden des Bundes Katholischer Unternehmer, Herrn Prof. Dr. Ulrich Hemel.

Bergold, Klatte, Gäste aus dem Senegal, Beye, Thesing, G-Bocande, Hemel.

Alle zwei Jahre verleiht **Ordo Socialis** den **ORDIO-SOCIALIS-PREIS** an Persönlichkeiten, die sich durch ihr Wirken für die Entwicklung, Verbreitung und praktische Anwendung wichtiger Themen der christlichen Soziallehre einsetzen. So wurde 2013 erstmalig dieser Preis an den Verfassungs- und Steuerrechtlicher und ehemaligen Bundesverfassungsrichter *Prof. Dr. Paul Kirchhof* verliehen. Der zweite Preis wurde 2015 an den *Erzbischof von Tegucigalpa in Honduras, Oscár Andrés Kardinal Rodríguez Maradiaga*, verliehen. Der erste Preisträger kam aus Deutschland, der zweite Preisträger aus Lateinamerika. Nun hat das Preisgericht sich für eine Persönlichkeit entschieden, die aus einem anderen Kontinent, nämlich aus Afrika kommt. Und Afrika ist ein Kontinent, der heute eine große Aufmerksamkeit verdient, geht es hier in vielen Ländern und Gegenden um das Überleben in einer an vielen Stellen zerstörten Welt und Umwelt. Und wir haben mit der Wahl von Frau Dr. Anne-Catherine Dior Senghor Beye aus dem Senegal genau die richtige Person und Persönlichkeit gefunden.

Dr. Anne-Catherine Dior Senghor Beye wurde am 20. April 1956 in Djilor in der Republik Senegal geboren. Sie hat in Dakar, der Hauptstadt des Landes, und in Nancy, Frankreich studiert. Sie stammt aus der Familie des ersten Präsidenten Senegals nach der Unabhängigkeit, Leopold Sedar Senghor. Sie ist seine Großnichte. Als Christin und aktive Katholikin, in einem Land, in dem nur rd. 4% Christen leben, steht sie der senegalesischen Kirche und ihrer Pfarrgemeinde in Djilor häufig mit Rat und Tat zur Seite. Seit fast drei Jahrzehnten ist sie mit ihrem Mann Pape Ibrahima Beye glücklich verheiratet.

Ich möchte sie selbst über ihren Lebensweg mit der ihr eigenen Bescheidenheit zu Wort kommen lassen. Sie sagt über sich: „Ich habe meine Grundschule in Dakar-Fann absolviert, war aber kein bisschen begabt. Ich kam dann 1966 in das Mädchengymnasium Jeanne d ´Arc. Mit Hilfe von Nachhilfestunden in Mathematik, Physik, aber auch im Sport (Schwimmen, Basketball, Leichtathletik und Judo) bin ich plötzlich mit 15 Jahren Landesmeisterin im Hochsprung geworden. Meinen College-Abschluss habe ich mit „recht gut“ absolviert. Dann schrieb mich meine Mutter in das Gymnasium Van Vollenhoven ein, wo ich die elfte Klasse wiederholen musste, dann aber bis zum Abitur immer unter den zehn Besten war. Mit einer guten Abschlussnote wollte ich Agronomie studieren, um unseren Bauernhof in Sagalkam bei Dakar führen und modernisieren zu können. Für die sehr spezialisierte Hochschule für Sup-C-Studien in Nancy reichte mein Niveau dann doch nicht aus. Ich schrieb mich dann an der Fakultät für Naturwissenschaften ein. Dort erlangte ich das Abschlussdiplom in Chemie. Danach machte ich ein Diplom in Molekularchemie. Auf Wunsch meiner Eltern kehrte ich 1982 nach Senegal zurück. Ich erhielt eine Assistenzstelle an der Universität Dakar in der pharmazeutischen Fakultät. Dort wurde ich promoviert. Bis 2007 arbeitete ich in der pharmazeutischen Industrie. Seit langer Zeit war es mein Wunsch, den Familiensitz in Djilor zu übernehmen. Deshalb verließ ich 2007 die pharmazeutische Industrie, um diesen Traum umzusetzen.“

Unsere Laudatorin, Frau Maria Klatte, wird uns gleich ausführlicher über die weitere Tätigkeit als Apothekerin und Unternehmerin berichten.

Ich freue mich sehr, dass Sie, verehrte Frau Dr. Senghor Beye, zusammen mit der Delegation den Weg hier nach Siegburg zum Katholisch-Sozialen Institut gefunden haben und wir Ihnen heute diesen Preis verleihen können. Leider musste der Minister, Herr Kante und sein Kabinettschef Herr Kane kurzfristig absagen. Stattdessen wird der Präsident des Verwaltungskomitees des neuen internationalen Flughafens Herr Abou Lo das Grußwort sprechen.

Dass diese Preisverleihung von **Ordo Socialis** heute überhaupt möglich ist und umgesetzt werden konnte, dafür sind wir der Konrad-Adenauer-Stiftung sehr dankbar, die sich sowohl bei der Organisation der Reise und dieser Veranstaltung sowie an der Finanzierung dieser Veranstaltung in besonderem Maße beteiligt hat. Dieser Dank geht auch an Herrn Dr. Thesing, Vorstandsmitglied von **Ordo socialis** und Verbindungsmann zur Konrad-Adenauer-Stiftung und zur Preisträgerin und der Delegation. Dank auch an Herrn Thomas Volk, Leiter des Büros der Konrad-Ade-

nauer-Stiftung in Dakar im Senegal und Frau Dr. Ute Gierczinski-Bocandé, langjährige Mitarbeiterin in der Konrad-Adenauer-Stiftung im Senegal, die bei der Vorbereitung geholfen hat und die Kontakte im Senegal mit ermöglicht hat.

Die derzeitigen Entwicklungen und Herausforderungen einer globalisierten Welt stellen Anfragen auch an die christliche Soziallehre. Auch wenn viele vielleicht meinen, dass im Hinblick auf die christliche Soziallehre eigentlich alles schon gesagt ist, was bspw. Solidarität, Subsidiarität, Personalität, Gemeinwohl etc. bedeutet, so stehen wir aktuell vor großen und brennenden neuen Fragen und Themen, auf die, und da bin ich überzeugt, aus dem Schatz der christlichen Soziallehre viele Anregungen, vielleicht auch Antworten, zumindest Perspektiven etc. gewonnen werden können. Ich will nur einige Herausforderungen nennen, wie bspw. die globale Armuts- und Hungerbekämpfung, die Grundlagen einer christlichen Friedensethik in einer globalisierten Welt, die Fragen und die Erfordernisse nach Regelungen für einen interreligiösen Dialog in zunehmend multikulturellen Gesellschaften, die Frage nach einer internationalen Solidarität unter neuen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen etc. Wir brauchen, – und dafür setzt sich **Ordo Socialis** ein – im weltweiten wissenschaftlichen Kontext, Überlegungen, Konzepte, Modelle wie eine Gesellschaft der Zukunft nicht nur im nationalen, sondern insbesondere im internationalen Kontext aussehen kann. Und da ist der Blick in andere Länder, in andere Kulturen, in andere Kontinente, in andere Systeme sehr hilfreich und lehrreich. Mit der heutigen Verleihung des **ORDO-SOCIALI-PREISES** an eine Persönlichkeit aus dem Senegal in Afrika wollen wir für **Ordo Socialis** auch für die nächste Zukunft den Blick nach Afrika richten. Und dieses soll dabei nicht nur im theoretischen Kontext passieren. Wir brauchen nicht nur theoretische und akademische Modelle, sondern wir brauchen glaubwürdige Praxis-Projekte, Initiativen, die die Gesellschaft verändern und prägen. Wir brauchen ordnungsethische und wirtschaftsethische Ansätze. Und auch in diesem Sinne haben wir mit der heutigen Preisträgerin eine überaus geeignete Person und Persönlichkeit gefunden.

Wenn Preise heute an Personen verliehen werden, dann sind das nicht nur Zeichen des Dankes und der Würdigung der Leistungen und der Arbeit, die diese Personen vollbringen oder vollbracht haben, sondern weit darüber hinaus gehen von solchen Preisverleihungen starke Signale für die Zukunft hinaus.

Und für dieses Hinausstrahlen solcher Signale und Impulse ist kein anderer Ort besser geeignet als der Michaelsberg hier mitten in der Stadt Siegburg. Seit einem Jahr

ist das Katholisch-Soziale Institut nach einem Umzug vom vorherigen Ort in Bad Honnef hier nach Siegburg auf diesem Berg tätig und wir spüren, dass dieser Berg einen fruchtbaren Boden für die Aktivitäten des Katholisch-Sozialen Instituts im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Bearbeitung der christlichen Soziallehre bietet. Mit dieser Preisverleihung geht ein wichtiger Impuls aus Siegburg heraus in die weltweite Vernetzung von **Ordo Socialis**, und ich freue mich, dass heute hier auch der Bürgermeister von Siegburg, Herr Huhn, anwesend ist und damit auch signalisiert, dass nicht nur das KSI auf dem Berg, sondern auch die ganze Stadt Siegburg hinter dieser Botschaft, die von dieser Preisverleihung ausgeht, steht.

Ordo Socialis hat sich zum Ziel gesetzt, die Grundlagen und Ansätze der christlichen Soziallehre in die Welt zu tragen und dort mit deren Umsetzung vor Ort mit zu sorgen. Weltweite Veröffentlichungen zur Soziallehre werden in mehreren Sprachen auf der Interplattform von **Ordo Socialis** eingestellt und zugänglich gemacht. Die Veröffentlichungen von **Ordo Socialis** sollen Anstöße geben, um in den jeweiligen Ländern die dort anstehenden Entwicklungen der Gesellschaftspolitik aus der Sicht und der Erfahrung der Katholischen Soziallehre zu beurteilen und mitzugestalten. Dazu braucht es einen starken Verein und viele Vereinsmitgliedschaften. Ich darf daher auch für eine Mitgliedschaft in **Ordo Socialis** an dieser Stelle werben und auf die Antragsformulare zur Aufnahme bei **Ordo Socialis** hinweisen. Wir als Christinnen und Christen dürfen nicht nachlassen, uns für eine sozialere, gerechtere, menschenfreundlichere Welt und Gesellschaft einzusetzen und damit auch Zeichen des Mutes und der Hoffnung in eine plurale und schnelllebigere Welt zu setzen. Und so sehe ich auch die heutige Preisverleihung als ein wichtiges Zeichen des Mutes und der Hoffnung, dass eine gerechte und menschenachtende sowie freie und verantwortliche Welt und Gesellschaft nicht nur ein Wunschtraum und eine Utopie bleibt, sondern möglich ist.

Ihnen allen nochmal ein herzliches Willkommen und ich wünsche uns einen schönen Festakt, der musikalisch in fast schon bewährter Form von dem Bad Honnefer Musiker Rolf Beydemüller auf wunderbare Weise eingerahmt wird. Dafür auch an dieser Stelle schon einmal ein großes Dankeschön.

Nun darf ich Frau Maria Klatte bitten, die Laudatio vorzunehmen. Frau Klatte ist Leiterin der Abteilung Afrika und Naher Osten beim Bischöflichen Hilfswerk Misereor in Aachen. Wir freuen uns, dass wir Sie für diesen Festakt gewinnen konnten und sind gespannt, was Sie uns über die heutige Preisträgerin sagen werden.

Maria Klatte

LAUDATIO

Sehr geehrte Damen und Herren,
Exzellenzen,
Sehr geehrte Preisträgerin, Madame Dr. Anne-Catherine Dior Senghor Beye,

Als Vertreterin des katholischen Hilfswerks MISEREOR ist es mir eine besondere Ehre, heute hier in den Räumlichkeiten des KSI die Laudatio auf die diesjährige **ORDO-SOCIALIS-PREISTRÄGERIN** halten zu dürfen.

Zwar sind Madame Dr. Senghor Beye und ich uns bisher nicht persönlich begegnet, aber alles, was ich in den letzten Wochen über sie erfahren habe, zeigt, dass wir in unserem jeweiligen Engagement viele Verbindungen haben.

ZUM ENGAGEMENT VON DR. ANNE-CATHERINE DIOR SENGHOR BEYE

Frau Dr. Anne-Catherine Senghor Beye wurde am 20.4.1956 in Djilor im Senegal geboren. Sie hat in Nancy, Frankreich, Chemie und Biologie und in Dakar, Senegal Pharmazie studiert. Frau Dr. Senghor Beye ist eine engagierte Christin, deren herausragendes wirtschaftliches und soziales Engagement der Verleihung des **ORDO-SOCIALIS-PREISES** in vieler Hinsicht würdig ist.

Frau Dr. Senghor Beye hat mit La Source aux Lamantins in ihrem Geburtsort Djilor ein Öko-Hotel aufgebaut, das nicht nur ein Hotel ist, sondern auch ein innovatives Modell. Auf der Website ist von „Écolieu d'Afrique" die Rede, dieses Wort evoziert zugleich einen „Écolieu", einen „ökologischen Ort", und eine „École", eine „Schule". In der Tat: Bereits ein Klick auf die Website des Hotels offenbart unmittelbar eine Fülle an Eindrücken und vielfältigen Informationen über senegalesische Natur, Geschichte, Kultur und Kulinarik.

Maria Klatte bei ihrer Laudatio.

Das Hotel „La Source aux Lamantins“ verfolgt einen außergewöhnlichen Ansatz, der sich vom Mainstream-Tourismus unterscheidet. In der Regel beziehen Hotels im Senegal ab einem gewissen Standard das Gros ihrer Infrastruktur aus dem Ausland. Seit der Kolonialzeit ist Senegal stark auf Importprodukte ausgerichtet. Präsident Macky Sall versucht, die Konsumgewohnheiten der Senegalesen neu zu modellieren und setzt auf eine Stärkung der lokalen Produktion. Im Lichte einer Politik der lokalen Wirtschaftsförderung ist die Initiative von Frau Dr. Senghor Beye modellhaft und lehrreich. Mit ihrem ökotouristischen Ansatz zeigt sie symbolisch, dass lokale Produkte nicht minderwertig oder altmodisch sind, sondem vielmehr hochmodern und innovativ im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.

Das Ökohotel von Frau Dr. Senghor Beye bezieht mindestens 80 % aller Lebensmittel aus lokalem und ökologischem Anbau. Auch die Bausubstanz und das Mobiliar des Hotels stammen zu 90 % aus lokalen Betrieben. Im Gegensatz dazu beziehen herkömmliche Hotels ihre Nahrungsmittel und Verbrauchsgüter zu mindestens 70 % aus dem Ausland (Europa, Amerika, Asien). Mit ihrem ökotouristischen Ansatz fördert Frau Dr. Senghor Beye gezielt die lokale Produktion von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgütern und trägt so zur lokalen Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung im Tourismussektor und darüber hinaus bei. Das innovative Geschäftsmodell von Frau Dr. Senghor Beye hat direkt 30 und indirekt mehr als 100 Arbeitsplätze geschaffen. Nicht zuletzt impliziert der besondere Ansatz des Éco-Lieu auch klimagerechtes Wirtschaften, weil durch lokale, nachhaltige Produktion, bewussten Konsum und geringere Transportwege CO2-Emissionen verringert werden.

Wenn der besondere Ansatz des Ökohotels, sprich die Aufwertung und konsequente Verwendung lokaler Produkte und Arbeitskraft, Schule machen würde, könnten v. a. in den touristischen Zentren Senegals wie Saly Portudal oder auch Dakar, hunderttausende von direkten und indirekten Arbeitsplätzen geschaffen werden. Wenn der Staat sich diesen Ansatz zu Eigen machen würde, könnten auch im öffentlichen Sektor unmittelbar und mittelbar etliche lokale Arbeitsplätze geschaffen und insgesamt nachhaltiger gewirtschaftet werden.

Wie schon gesagt, versteht sich der „Écolieu“ von Frau Dr. Senghor Beye auch als „Ecole“, als Schule. In den Seminarräumen des Hotels finden regelmäßig Seminare zu ökologischen und sozialen Themen und Kulturveranstaltungen statt. So können Touristen im konkreten Hotelbetrieb und über spezielle Veranstaltungen lokale Produkte und kulturelle Highlights neu kennenlernen oder wiederentdecken. Auch Mit-

glieder der senegalesischen Mittel- und Oberschicht (Angestellte und Unternehmer, politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger), die sich oftmals an westlichen Lebensstilen orientieren und lmportgewohnheiten unkritisch übernehmen, können sich hier positiv inspirieren lassen. Über viele kleine Beispiele im Hotelbetrieb und durch bewusste Auseinandersetzung mit ökologischen, sozialen und kulturellen Fragen können sie ihre Konsumgewohnheiten kritisch reflektieren und perspektivisch neue Ansätze in die ihnen anvertrauten Institutionen hineintragen.

Resümierend kann man sagen, dass die verschiedenen Elemente des Ökohotels ineinander greifen und in ganzheitlicher Weise exemplarisch zur nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen.

Über den Betrieb des Hotels hinaus trägt Frau Dr. Senghor Beye auch in anderen Bereichen zur Förderung innovativer Ansätze bei:

Sie gibt Frauengruppen aus ihrer Region die Gelegenheit, sich mit Frauengruppen anderer Regionen auszutauschen und auf diesem Wege Handelsnetzwerke für lokale Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände zu schaffen. So wird exemplarisch die Wirtschaftskraft von Frauen gestärkt. Es entstehen neue Perspektiven für Einkommen und Beschäftigung.

Frau Dr. Senghor Beye ermöglicht Kindern und Jugendlichen kindgerechte ökologische Bildung – dabei spielen auch senegalesische Märchen eine prominente Rolle.

Nicht zuletzt engagiert sich Frau Dr. Senghor Beye für die Förderung der Gesundheit in ihrer Region. Die Apotheke von Fimela, die Frau Dr. Senghor Beye führt, verfolgt einen sozialen Ansatz: Medikamente werden zu erschwinglichen Preisen an besonders bedürftige Personen ausgegeben, die Kosten werden aus humanitären Spendenaktionen und aus den Erlösen des Ökohotels getragen.

Auch in diesem Projekt gibt es eine innovative, nachhaltige Komponente: Frau Dr. Senghor Beye setzt Apotheke gezielt auf traditionelle Heilpflanzen. Auch hier gilt es, Vorurteile gegen traditionelles Wissen abzubauen und ein positives Beispiel für

effizienten Anbau und Verarbeitung und die wirkungsvolle Verwendung von lokalen Heilpflanzen zu geben. Pflanzliche Heilmethoden haben im Senegal ebenso wie in vielen anderen afrikanischen Ländern eine lange Tradition, jedoch wurden ihr Ansehen und ihre Anwendungsweise durch die moderne Medizin zunehmend verdrängt und diskreditiert. Frau Dr. Senghor Beye kann als akademisch qualifizierte und erfahrene Apothekerin gut einschätzen, wo und auf welche Weise traditionelle Heilpflanzen wirkungsvoll eingesetzt werden können.

VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEM ENGAGEMENT VON ANNE-CATHERINE SENGHOR BEYE UND DER PROJEKTFÖRDERUNG VON MISEREOR IN AFRIKA

Wenn ich mir als Leiterin der Afrikaabteilung von Misereor die verschiedenen Erfahrungen und Erfolge von Frau Dr. Senghor Beye vor Augen führe, habe ich den

Beye, G-Bocande,Bergold,Thesing,Klatte, Volk.

Eindruck, dass das Motto unserer Fastenaktion 2017, die den regionalen Fokus Westafrika hatte, sehr gut zu der Preisträgerin passt:

> *„Die Welt ist voller Ideen – lass sie wachsen."*

Das Engagement von Frau Dr. Senghor Beye ist in der Tat voller Ideen, es hat viele Facetten, es ist nachhaltig ausgerichtet und innovativ und – das wird beim Betrachten der vielen Bereiche, in denen sich Frau Dr. Senghor Beye engagiert, immer wieder deutlich – es wächst und zieht weite Kreise.

Misereor wurde vor 60 Jahren als Fastenaktion der Katholischen Kirche in Deutschland gegründet. Das Hilfswerk hatte von Beginn an einen dreifachen Auftrag: Förderung der Projektarbeit „an der Seite der Armen", Förderung entwicklungspolitischer Bildungsarbeit und – last, not least – politische Arbeit zur Änderung der Rahmenbedingungen (in seiner Gründungsrede hat Kardinal Frings das bis mit dem bis heute prägende Motto „den Mächtigen ins Gewissen reden" ausgedrückt).

Angesichts der vielfältigen globalen Herausforderungen und in vielfachen Dimensionen wachsenden Grenzen unseres Handelns sind mehr und mehr Kreativität und Innovation in unserer Arbeit gefragt.

In der Umweltenzyklika Laudato Si sagt Papst Franziskus:

> *„Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssen wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf verschiedenen kulturellen Reichtümern der Völker, auf Kunst und Poesie, auf das innerliche Leben und auf die Spiritualität zurückzugreifen."*

Dieses Zitat von Papst Franziskus lässt an den Großonkel von Frau Dr. Senghor Beye denken: Den erstens senegalesischen Präsidenten Leopold Sédar Senghor. Léopold Sédar Senghor, der „Président-Poète“, hat immer wieder auf die kulturellen und spirituellen Reichtümer und Traditionen Afrikas hingewiesen und dazu angeregt, kreativ daraus zu schöpfen. Die Arbeit von Frau Dr. Senghor Beye ist durch diese Philosophie inspiriert; auf der Website von „La Source aux Lamantins“ finden sich viele Audiobeiträge mit Liedern von Senghor zu verschiedensten Themen; in der Umwelterziehung werden Kinder und Jugendliche dazu angeregt, selbst Gedichte und Lieder zu schreiben.

Ähnlich wie Frau Dr. Senghor Beye versuchen Misereor-Partner seit vielen Jahren, traditionelles Wissen zu reaktivieren und kreative Zugänge zu wählen, um lokales, nachhaltiges Wirtschaften zu fördern. Als Beispiel sei hier die Arbeit der Misereor-Partnerorganisation ENDA Pronat im Senegal genannt. Unter der Leitung seiner Direktorin Mariam Sow arbeitet ENDA Pronat seit Jahren mit einem Dachverband von selbstorganisierten Bauern und Bäuerinnen zusammen, um die negativen Folgen einer jahrelang auf Monokultur ausgerichteten schädlichen Agrarpolitik zu überwinden und einen nachhaltigen Weg einzuschlagen.

Durch Seminare und systematische Forschung zu Praktiken im Feld (sogenannte Aktionsforschung) wurden über viele Jahre im Austausch mit Bauern und Bäuerinnen Wege gesucht, traditionelle Methoden der Agrarproduktion, der Nacherntebehandlung und des Saatgutmanagements zu erforschen und die Ergebnisse zu dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus jahrelanger Aktionsforschung und intensiven Austauschprozessen unter Bauernorganisationen ist eine Vielzahl innovativer Methoden hervorgegangen, die eine nachhaltige, ressourcenschonende Verbesserung der Ernährungssicherheit ermöglicht und neue Wege der effizienten Lagerung und lokalen Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit sich bringt. Um der Zerstörung des Ökosystems und den negativen Folgen klimatischer Schwankungen aktiv entgegenzuwirken, werden auch lokale Nutzungsvereinbarungen für das Land getroffen und konkrete Maßnahmen für den Umweltschutz (Abfallbeseitigung, Aufforstung, Kompostierung) vorgenommen.

Wie die Arbeit von Frau Dr. Senghor Beye erfordert dieser agrarökologische Ansatz eine intensive Bewusstseins- und Überzeugungsarbeit, auch auf politischer Ebene. Die Leiterin von ENDA Pronat, Mariam Sow vertritt deshalb die Interessen der westafrikanischen Bäuerinnen und Bauern auch im Rahmen politischer Veranstal-

Übergabe der Urkunde und der Medaille an die Preisträgerin.

Vorstand von Ordo Socialis mit der Preisträgerin.

tungen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene. Neben der Agrarökologie stellt die Stärkung des Gesundheitssystems im Senegal einen wichtigen Förderungsschwerpunkt der Arbeit von Misereor-Partnerorganisationen im Senegal dar. Der Ausbruch der Ebola-Epidemie 2014/2015 in Westafrika hat noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig eine systematische und nachhaltige Stärkung der Gesundheitssysteme in Afrika ist.

Ähnlich wie Frau Dr. Senghor Beye mit ihrer Apotheke arbeiten auch Misereor-Partnerorganisationen daran, den Zugang zu Gesundheitseinrichtungen für besonders bedürftige Menschen zu verbessern. So kooperiert Misereor mit der „Association Nationale des Postes de Santé Catholiques du Sénégal" und trägt so zur Verbesserung der Basisgesundheitsdienstleistungen in mehr als 70 Gesundheitsstationen bei. Die Gesundheitseinrichtungen werden gut besucht und tragen insbesondere zur Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit in armen Regionen bei.

Ähnlich wie Frau Dr. Senghor Beye setzt Misereor auf einen Ansatz, der Entwicklung als gemeinsamen Lernprozess versteht. Allen Beteiligten – Hilfswerk, Partnerorganisation, Zielgruppen – kommt dabei ein hohes Maß an Eigenverantwortung zu. Jede und jeder ist Hauptakteur der Entwicklungsmaßnahmen. In sechzig Jahren Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen wurde immer wieder deutlich, dass der Export von Lösungen des globalen Nordens in den globalen Süden nicht funktioniert und von den Akteuren vor Ort nicht mehr akzeptiert wird. Vielmehr gilt es weiterhin und

Musiker Rolf Beydemüller begleitete das Programm.

immer wieder neu, Partizipation und Selbstbestimmung zu fördern und gemeinsam Entwicklung zu ermöglichen.

Dabei hat jede Form der Selbstermächtigung eine politische Dimension. Die Förderung nachhaltiger, agrarökologischer Ansätze der Ernährungssicherung wird – ebenso wie die Förderung ökotouristischer Projekte – langfristig nur dann Erfolg haben, wenn die Rahmenbedingungen eine lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung begünstigen. Darum setzen sich Misereor und seine Partnern für eine grundlegende Revision der European Partnership Agreements (EPA) ein. Ziel der Reform sind faire Handelsformen, die eine lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, wie sie in den Projekten von Frau Dr. Senghor Beye praktiziert wird, priorisieren.

Die Initiativen von Frau Dr. Senghor Beye sind eine in vieler Hinsicht beeindruckende und inspirierende Erfolgsgeschichte.

Sie sind ein Modellbeispiel für lokale, nachhaltige, innovative und gewinnbringende Entwicklung und herausragendes soziales Engagement, an dem sich Menschen im globalen Süden ebenso orientieren können wie im globalen Norden.

Deshalb freue ich mich darüber, dass Frau Dr. Senghor Beye heute den **ORDO-SOCIALIS-PREIS** für ihr Engagement erhält. Die Preisverleihung ist symbolisch für die Innovationskraft lokaler afrikanischer Entwicklungsmodelle und für die unerschöpfliche Kreativität und Wirtschaftskraft von Frauen in Afrika.

Ich gratuliere Frau Dr. Senghor Beye herzlich zu dieser Preisverleihung und schließe mit dem so passenden Misereor-Motto der Fastenaktion 2017:

„Die Welt ist voller Ideen – lass sie wachsen“

Dr. Anne-Catherine Dior Senghor Beye

EINE ALLIANZ VON WIRTSCHFTLICHEM ERFOLG UND EINEM CHRISTLICHEN UND SOZIALEN ENGAGEMENT

Eine kleine Präzisierung der Begriffe im Titel.

Was ist das Konzept des wirtschaftlichen Erfolges eines kleinen Hotels mit 10 Zimmern, das dem Ökotourismus verpflichtet ist?

Die „Source aux Lamantins" ist eine ökotouristische und kulturelle Anlage zwischen den beiden Ortschaften Djilor mit 800 und Fimela mit 2000 Einwohnern. Zu den wirtschaftlichen Aktivitäten gehören die Landwirtschaft, die Fischerei sowie die Viehhaltung. Einige wenige Lohnabhängige arbeiten hauptsächlich im touristischen Bereich. Der Ökokomplex wurde als eine Art Lebensaufgabe geschaffen, wobei der wirtschaftliche Erfolg zwar für jeden auf Dauer angelegten Betrieb ein notwendiges Muss ist, doch in diesem Fall nicht unser erstes Ziel.

Wir sind dagegen auf die Werte der Kultur des Volkes der Serere, auf die Erziehung der Jugend, auf die Stärkung der Rolle der Frau sowie auf den Erhalt der Umwelt fokussiert.

DIE KULTUR DER SERERE

Seit Konzeption und Beginn des Projektes haben wir eng mit der Senghor-Stiftung im Rahmen der Ausbildung der Touristenführer der ständigen Ausstellung „Die Orte der Erinnerung des kindlichen Reiches des Präsidenten und Dichters Léopold Sédar Senghor" zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit erlaubte uns, unsere „Wurzeln" und den ökologischen, soziokulturellen Kontext unseres Einsatzbereiches zu verstehen. Ein Sprichwort sagt: Wenn man „von seinem Tontopf steigt, um auf einen anderen zu klettern, zerstört man ihn." Die Kultur des Anderen kann man nur verstehen, wenn man seine eigene kennt. Unser städtisches Leben erlaubt uns nicht mehr, von der soliden traditionellen Erziehung zu profitieren. Diese Erziehung

bekam man in der Familie – die aber inzwischen aufgebrochen und zur Kernfamilie geworden ist. Die Erziehung fand auch in den traditionellen Altersgruppen statt, die aber im Zuge der Landflucht auch zerfallen. Die Initiationsperiode, die vor der Raserei der modernen Zeit Monate dauerte, beschränkt sich heute auf einige Tage. All diese Faktoren destabilisieren den sozialen Zusammenhalt, führen zum Verlust von Orientierung und Wertevorstellungen bei den Jugendlichen, die die westlichen Klischees idealisieren und damit den Mythos der Kolonisation am Leben erhalten. Um die Kultur der Sérere aufzuwerten, müssen die verwandtschaftlichen Bande und die Solidarität, die die Ortsbewohner vereinen, gestärkt werden. Diese existierten vor den importierten Buchreligionen, Christentum und Islam, und jede Regung des Fundamentalismus liegt ihnen fern.

Meines Wissens ist Djilor der einzige Ort, wo Christen und Muslime nebeneinander auf dem Friedhof bestattet werden. So verliert das Salz-Volk[1] der Serere nicht sein Salz, also seinen „Charakter" und kann die Besucher in all der Fülle seiner Kultur empfangen. Wir haben in Zusammenarbeit mit der Senghor-Stiftung und der Organisation der Frankophonie zahlreiche Besuchsreisen von Schriftstellern organisiert, die eine Wallfahrt durch das „Reich der Kindheit"[2] machen wollten. Auf diese Weise wird die humanistische Philosophie von Senghor gefördert, die zum Dialog der Kulturen und zur Brüderlichkeit zwischen den Völkern einlädt. Da Senghor ein Bindeglied zwischen den Kulturen und Zivilisationen ist, wollen wir das Geburtshaus des Poeten zu einem Haus der wichtigen Persönlichkeiten machen und somit Djilor auf den Rang eines einzigartigen und inovativen Dorfes im afrikanischen Kulturleben erheben.

DIE ERZIEHUNG DER JUGEND

In unserer Gemeinde sind 50 % der Bevölkerung unter 14 Jahre alt. Das ist ein enormer Reichtum, der nur darauf wartet, valorisiert zu werden. Wir arbeiten deshalb mit den Kindergärten, den Grundschulen sowie mit dem Gymnasium zusammen. Wir empfangen sie in der Bibliothek, geben ihren Aktivitäten einen Raum. Dort werden auch literarische Vorträge gehalten sowie Wettbewerbe für Märchenerzähler organisiert. Hier werden Sensibilisierungen für den Umweltschutz organisiert und

1 Salz-Volk: die Serere von Djilor leben am Meeresarm, der Name spielt auf das salzige Meerwasser an, wird aber v. a. metaphorisch verwendet. (A.d.Ü.)
2 „Reich der Kindheit" des Dichter-Präsidenten Leopold Sédar Senghor

Treffen von Studentenclubs oder Schriftstellern. Wir empfangen die Pfadfinder anlässlich des internationalen Tages der Pfadfinder. Wir fördern, gemeinsam mit Lehrern, Klassenpartnerschaften sowie die Weiterbildung von Grundschullehrerinnen. Wenn wir didaktisches Material erhalten, leiten wir es an ehrenamtlich tätige, sehr interessierte und motivierte Lehrer weiter. Anlässlich eines Festivals haben wir eine CD mit Gedichten von Schülern in Englisch und Französisch erstellt. Wir waren an der Finanzierung der Erneuerung einer Schule beteiligt sowie an Patenschaften für benachteiligte Schüler. Einem Sportclub wurde die Möglichkeit gegeben, Oberschüler für die Leichtathletik zu sensibilisieren. Derzeit bauen wir einen Konferenzsaal, um die kulturellen Aktivitäten auszuweiten, wozu auch ein Filmklub gehören wird. Wir wollen auch erreichen, dass die Mädchen ihre Schulzeit zu Ende führen können[3] und vergeben drei Stipendien, zwei für den naturwissenschaftlichen und eine für den literarischen Bereich, an begabte Gymnasiastinnen von der Oberstufe bis zum Abitur. Schließlich wollen wir auch für afrikanische Kinder, die im Ausland leben, Ferienlager veranstalten, um ihnen ihre afrikanischen Wurzeln ins Bewusstsein zu bringen.

DIE FÄHIGKEITEN DER FRAU AUSBAUEN

Das Volk der Serere hat eine matriarchalische Gesellschaftsordnung. Deshalb erlaubt die Arbeit mit Frauen den sozialen Einfluss unserer Aktivitäten enorm zu stärken. Die Frauen sind in einer GIE[4] organisiert und besitzen Gemeinschaftsgärten. Wir arbeiten besonders mit den Frauen der GIE-Nanoor zusammen, die Obst, Gemüse und Getreide verarbeiten und vermarkten. Die „Source aux Lamantins“ (Quelle der Lamantine)[5] übt eine Schaufenster-Funktion für ihre Produkte aus, besonders für ihre Säfte, die wir unseren Gästen als Begrüßungsgetränk anbieten. Wir haben ihre Kreativität anlässlich eines Kochwettbewerbs gefördert, bei dem ausschließlich mit einheimischen Produkten gearbeitet wurde. In ihren Räumen organisieren wir Koch-Workshops und tragen so dazu bei, den Bekanntheitsgrad ihrer Aktivitäten und ihrer Produkte auszuweiten. Wir haben den Kontakt mit dem senegalesischen Chefkoch Pierre Thiam hergestellt, der in Brooklyn (USA) etabliert ist. Er verwendet vorzugsweise lokale Getreidesorten, besonders Hirse et Fonio, Glutenfreie

3 In den ländlichen Regionen Senegals kommt es häufig vor, dass gerade Mädchen frühzeitig die Schule verlassen, um im Haushalt zu helfen oder verheiratet zu werden.
4 GIE: Groupement d’intérêt économique = Wirtschaftliche Interessengemeinschaft
5 Der Lamantin ist Säugetier in Fischform, das im Salzwasser (Meeresarm) lebt, aber gelegentlich an Süßwasserquellen trinkt. Eine davon befindet sich auf dem Gelände des Öko-Komplexes von Frau Senghor Beye.

Getreidearten, was angesichts der zunehmenden Gluten-Intoleranz (Allergien) ein wichtiger Ansatz ist. Wir haben zum Bau einer Fabrikationsstätte und eines Ausstellungs- und Verkaufssaals für ihre Produkte beigetragen. Hier wird besonders frisches Bio-Gemüse aus ihrem Gemeinschaftsgarten verkauft. Die Frauen haben eine Folkloregruppe gegründet, die regelmäßig bei Abendveranstaltungen in unserem Hotel auftritt. Auf diese Weise erzielen sie Einkommen, das wiederum in ihre Aktivitäten investiert wird.

DER UMWELTSCHUTZ

Djilor, was auf Serere „ich habe gewählt" heißt, liegt wunderschön und malerisch an einem „Bolong" oder Meeresarm. Wir möchten diese einmalige Naturschönheit, dieses „Freilicht-Museum", schützen. Deshalb haben wir Neupflanzaktionen von Mangrovenwäldern organisiert und dazu beigetragen, dass im „Bolong" von Djilor der Fischfang verboten wurde. Die Mangroven sind praktisch die Babystube der Fische. Früher haben Fischer mehrmals pro Tag die Jungfische in den Laichplätzen geplündert und die Mangrovenbüsche zerstört, indem sie mit ihren Piroggen Ein-

Vorstand Ordo Socialis mit Dr. Beye und Frau G-Bocande und Thomas Volk von der KAS im Senegal.

schnitte in die Wälder machten und beim Fische-Treiben die Mangroven entwurzelten. Dank unserer Vermittlung konnte die UICN[6] den Wald von Kolooundick, neben dem Dorf Djilor, wieder aufforsten. Demnächst wollen wir auch im Bereich der Mülltrennung und des Recycling der Abfälle unserer Gemeinde aktiv werden.

UNSER CHRISTLICHES ENGAGEMENT

Wir sind überzeugt, dass die Religion und die Spiritualität für das menschliche Leben von höchster Bedeutung sind. Sie verwandeln den Zufall in eine Bestimmung. Sie müssen jedoch ohne ostentatives Verhalten gelebt werden, so wie Christus sie gelehrt hat. Vor ihrer Eröffnung erhielt die „Source aux Lamantins" katholische und islamische Gebete sowie traditionelle Trankopfer. Die Eröffnungszeremonie selber wurde auch von den „Botschaften des Negro-Spiritual" übernommen, die mit dem Kirchenchor der Heiligen Therese von Djilor ein gemeinsames Konzert gegeben ha-

6 Union internationale pour la Conservation de la Nature (Internationaler Verbund zum Umwelterhalt)

ben. Wir unterstützen den Chor materiell und ermöglichen seinen Mitgliedern Weiterbildungen durch andere Chöre aus Dakar, mit denen wir in Verbindung stehen. Wir unterstützen auch die Aktivitäten und v. a. die Exkursionen der katholischen Jugendbewegung „CVAV" . Die „Source aux Lamantins" ist ein Versammlungsort für Priester, für Dekanats-Treffen, Ausflugsort für Ordensmitglieder, Tagungsort für katholische Verbände, für Pfarrgemeinderäte sowie für die Jubiläen von Einkleidungen, die von uns als Segen betrachtet werden und die wir gerne unterstützen. Die Unterkunft ist für Priester und Ordensleute kostenlos. Wenn im September unser Haus geschlossen ist, kommen gerne Ordensschwestern, um ihren Urlaub bei uns zu verbringen, den sie auch selber organisieren. An christlichen Feiertagen singt der Chor beim festlichen Mittag- und Abendessen. Wie Sie feststellen können, ist der soziale und kulturelle Impact von „La Source aux Lamantins" schwer quantifizierbar. Seine soziale und kulturelle Bedeutung valorisiert den Ökokomplex, bindet ihn in das soziale Gewebe der Gemeinschaft ein und spielt eine integrative Rolle für das Team, das dort arbeitet. Innerhalb des Unternehmens sind wir wie eine Familie organisiert. Die familiäre Atmosphäre kommt den Gästen entgegen, favorisiert den Besuch unserer bevorzugten Gruppe, die Familie. Wir meinen, dass der kulturelle und soziale Inhalt des Ökokomplexes seinen Wert schafft. Der Tourismus in Senegal erfuhr zwischen 2009 und 2016 einen tiefen Einbruch, so dass wir uns nach einer anderen Einnahmequelle umschauen mussten. Wir haben deshalb eine Apotheke eröffnet, die uns ebenfalls ermöglicht, den sozialen Einfluss innerhalb unserer Gemeinschaft zu vertiefen. Heute läuft paradoxerweise die Apotheke dem Hotel fast den Rang ab.

Die „Source aux Lamantins" möchte den humanistischen Geist von Senghor ausstrahlen, der von gezielter Simplizität und der Philosophie des Heiligen Franz von Assisi geprägt ist. Wir versuchen, das Unsere zu tun, wie Pierre Rabhy es definiert hätte, und unseren Beitrag zu leisten für unsere Gesellschaft, für unser Land, für Afrika und für die Welt.

Nach dem Scheitern der „Ismen":
Kommunismus, Kapitalismus, wagen wir den Humanismus?

„Lasst uns die Welt mit brüderlichen Händen umfangen"

(Léopold Sédar Senghor).

Anmerkung: Die Rede wurde in französischer Sprache gehalten. Hier die deutsche Übersetzung.

Fotos: ©Sebastian Felske

Ordo socialis

Für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt

Wissenschaftliche Vereinigung zur Förderung der Christlichen Gesellschaftslehre e.V.

Vorstand:
Prof. Dr. Ralph Bergold *(Vorsitzender)*,
Cornelius Fetsch, Dr. Thomas Köster, Helmut Linnenbrink,
Dr.h.c. Josef Thesing, Peter van den Brock *(Schatzmeister)*;

Generalsekretärin:
Beate Kaltefleiter

Kontakt:
Georgstrasse 18 · 50676 Köln · Tel.: 0221/272370 · Fax: 02161/6362564
E-Mail: GF@ordosocialis.de · www.ordosocialis.de

Spendenkonto:
Pax Bank e.G. Köln · BIC: GENODEDIPAX - IBAN: DE93 3706 0193 0013 8510 18